

Anhang

Wie gut sich Forschungs- und praktische Projektarbeit ergänzen können, wissen alle diejenigen, die insbesondere in den letzten Jahren den Einladungen zu Tagungen ins Internationale Kulturzentrum Achberg folgten. So war es auch dieses Mal.

Schon bei der Tagung zur Jahreswende 2003/04 stand das Hilfsprojekt »Domes for Living, Learning & Health« auf der Tagesordnung. Es ist eines der Ergebnisse einer im Institut für Zeitgeschichte und Dreigliederungsentwicklung seit einigen Jahren schon verfolgten umfassenderen sozialwissenschaftlich-baukünstlerischen Fragestellung, über die bei anderer Gelegenheit ausführlicher berichtet werden sollte. Bei »Domes for Living...« geht es um die Antwort auf das weltweite Problem der millionenfachen Obdachlosigkeit und mangelnden Behausung für die Erziehung und den Unterricht der Kinder und der medizinischen Betreuung der kranken Menschen insbesondere in den ärmsten Gegenden der Welt.



In Übereinstimmung mit einem Hinweis Rudolf Steiners, der im Zusammenhang mit dem Kuppelenelement des ersten Goetheanumbaus einmal äußerte,¹ es würden im 21. Jahrhundert überall auf der Welt Kuppelarchitekturen auftauchen, wurde in der Achberger Werkstatt ein Produkt entwickelt (und in Prototypen bereits erprobt), mit dem es praktisch möglich sein wird, die angedeuteten Probleme Schritt für Schritt weltweit zu lösen, wenn aus den reichen Gesellschaften die erforderliche Hilfe bei der Realisierung geleistet werden wird.



Bisher war es ja bei all den großen Mangelerscheinungen auf der Erde ein schmerzlicher Widerspruch, dass Hilfsprojekte immer nur verhältnismäßig wenigen Betroffenen zugute kamen. Das wird bei manchen der großen Nöte auch in

¹ Am 7. März 1914 in dem Stuttgarter Vortrag »Die Entwicklung der Baukunst im Zusammenhang mit den Jahrtausendwenden«

Zukunft solange so bleiben, als die antisoziale kapitalistische Privatwirtschaft das Feld beherrscht. Doch auf dem Gebiet der Obdachlosigkeit können wir – nachdem jetzt das taugliche Produkt zur Verfügung steht – im Elementaren menschenwürdige Behausungen für alle schaffen. Wenn wir nur wollen. Und in gewisser Hinsicht ist ja die Behausung, die vor Kälte und Hitze, Wind und Wetter, Regen und Schnee schützt die Voraussetzung für alles andere.



Wilfried Heidt

Mit dem Produkt, das wir entwickelt haben und bei dem ausschließlich nachwachsende Rohstoffe verwendet werden, können die Menschen, wenn wir ihnen sozusagen das Skelett zur Verfügung stellen, meist mit weiteren Materialien, die sich vor Ort finden, und mit ihrer eigenen Leistung in kürzester Zeit – nämlich binnen weniger Tage – sich das Nötigste für eine menschenwürdige Behausung schaffen. Ob sie in ihre Not unverschuldet durch Naturkatastrophen oder durch Kriege und Bürgerkriege geraten sind und oft jahre-, sogar jahrzehntelang schutzlos darben mussten, das kann jetzt schnell durch gemeinsames Tun überwunden werden, wenn wir aus den reichen Ländern Europas, Amerikas und Australiens und auch mit Unterstützung der wohlhabenden Klassen aus Lateinamerika, Asien und der arabischen Welt unseren Teil dazu beitragen.



Mit 1000,00 € können wir auf Dauer jedem obdachlosen Menschen ein sicheres, auch erdbebensicheres Zuhause verschaffen, jedem Kind seine Schule und jedem kranken Menschen, der stationärer Behandlung bedarf, das entsprechende Gebäude. Und Entsprechendes gilt für die Errichtung kultureller oder politischer Gemeinschaftsräume, auch für Produktionsstätten oder landwirt-



schaftliche und gärtnerische Objekte und anderes mehr.



Wir haben während der Forschungstagung in den Stunden der Pausen auf dem Gelände des Internationalen Kulturzentrums Prototypen der Bauweise erstellt, mit welcher wir das angedeutete Projekt realisieren wollen. Mit zwei Startprojekten wollen wir beginnen: Je 100 Objekte für bis zu sechsköpfige Familien, die einerseits in der iranischen Stadt Bam durch das verheerende Erdbeben und andererseits im kriegszerstörten afghanischen Kabul – wie Abertausende ihrer Leidensgenossen – unter katastrophalen Umständen hausen. Es soll dies die Initialzündung für eine Welle der Hilfe werden, die immer mehr Menschen wieder eine menschenwürdige Lebensperspektive eröffnet.



Da dieses Projekt – wenn es sich im angedachten Umfang entwickeln wird – auch eine erhebliche wirtschaftliche Dimension annehmen, d. h. die Fähigkeiten von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Einsatz bringen wird, kann es ab einem bestimmten Volumen selbst zur Quelle der Finanzierung für weitere, für die Gesundheit des sozialen Organismus notwendige Aktivitäten und insofern zu einem weltweit wirksamen Beispiel für dasjenige werden, was die Idee der Dreigliederung des sozialen Organismus zu leisten vermag, wenn sich in ihre moralische Intuition, moralische Phantasie und moralische Technik weisungsgemäß und professionell verbinden.



Für nähere Informationen und für erbetene Spenden wende man sich an: Internationales Kulturzentrum Achberg D-88147 Achberg – Konto-Nr. 2928708 PostBank Stuttgart BLZ 60010070 IBAN DE03 6001 0070 0002 9287 08 BIC PBNKDEFF



Modell »MEDIANUM« - Das gemeinsame Haus Europa

